

Hausandacht in der Woche nach Ostern (ab 12.April)

Schön, dass Sie da sind. Verbunden mit anderen, die diese Andacht feiern.

Zünden Sie eine Kerze an und werden Sie für einen Moment still.

Lesen Sie abwechselnd oder gemeinsam. Auch gemeinsames Feiern am Telefon/via Internet kann schön sein. Probieren Sie es aus

EINSTIMMUNG

Es ist Ostern.

Draußen blühen Osterglocken.

Glocken läuten draußen.

Und überall auf der Welt singen Menschen.

In Wohnungen. Auf Balkonen. In Gärten. Auf Wegen. Wo sie sind -
singen sie auch heute: Halleluja.

Jesus Christus ist mit uns auf dem Weg.

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

GEBET

zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.

Amen.

LIED: CHRIST IST ERSTANDEN (EG 99)

Christ ist erstanden / von der Marter alle. / Des solln wir alle froh sein; / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

*Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt
vergangen. / Seit dass er erstanden ist, / so freut
sich alles, was da ist. / Kyrieleis.*

*Halleluja, / Halleluja, / Halleluja. / Des solln wir alle
froh sein; / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.*



LESUNG UND ANDACHT

JOHANNES 20,11-15 11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.

„Wer glaubt denn sowas?“ – Maria jedenfalls nicht. Das kann doch nicht sein, dass dieses Grab leer ist. Es kann nicht sein, dass ihr der Ort der Trauer genommen wurde. Und es kann nicht sein, dass Jesus komplett verschwunden ist, verschwunden aus dem Grab, verschwunden aus dem Leben der Maria und ihrer Freunde. Sie geht zum zweiten Mal an das Grab.

Ich kann sie spüren diese Maria. Durch all die Jahrhunderte hindurch. Ich kann sie spüren durch die alten vertrauten Worte der Bibel hindurch, ich spüre ihre Angst, ihre Verzweiflung und ihre große

Trauer. Das Grab eines geliebten und verehrten Menschen ist leer. „Wer glaubt denn sowas?“

Maria nicht. Sie sucht. Das kann doch nicht sein. Sie schaut noch einmal ins Grab. Wie andere auf der Suche nach einem Schlüssel zum zweiten Mal die Handtasche durchforsten. Vielleicht haben sie und die Jünger ja etwas übersehen. Maria findet Jesus nicht. Da sitzen nur zwei Engel. Sie erschrickt nicht, fällt nicht in Ohnmacht, wie die römischen Wachen im Matthäusevangelium. Nein. Maria ist auf der Suche nach Jesus. „Sie haben meinen Jesus weggetan und ich kann ihn nicht finden.“ Fragt sie die Engel. Keine Antwort. Und Maria geht einfach weg. Sie geht weg von den Engel und dreht ihnen den Rücken zu! Maria ist auf der Suche nach wichtigerem. Engel helfen ihr jetzt nicht weiter.

Das Grab ist leer. Wie kann das sein? Wer glaubt denn sowas? Es muss eine logische Erklärung geben. Vielleicht hat der Friedhofsgärtner die Leiche aus irgendeinem Grund verräumt? Sie dreht sich um. Da steht einer. Und Maria fragt: „Wo hast du ihn hingelegt?“ Und schon sucht sie weiter und stolpert davon.

JOAHNNES 16-18 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

„Maria“ hört sie ihn sagen und jetzt weiß sie es. Sie erkennt ihren Herrn und Meister wie er ihren Namen sagt. Sie ist wie das verlorene Schaf, dass Jesus der Hirte mit seiner liebevollen Stimme lockt. „Maria“. Maria hat gesucht und sie wird gefunden. Sie dreht sich um: „Rabbuni!“

Dieses Erkennen, und dieses zärtliche Aussprechen des liebevollen Titels mit dem sie ihn wohl auch zu Lebzeiten angesprochen hat, ist in die Literatur eingegangen als die Magdalenensekunde. Die Magdalenensekunde ist die eine Sekunde, die alles verändert. Als der Auferstandene sie anspricht erkennt Maria, dass alles wahr ist, was er erzählt hat. Dass er Gottes Sohn ist. Und dass er der Auferstandene, kein anderer ist als Gott.

Ja, wer glaubt denn sowas. Das glaubt, wer gesucht hat und gefunden wurde. Maria hat gesucht und Maria wurde gefunden von ihrem Herrn und Meister. Maria, die glaubt das.

Jetzt, wo sie ihn endlich gefunden hat, da will sie ihn berühren, anfassen, fühlen mit Haut und Haar. Aber: Sie kann ihn nicht fassen. „Fass mich nicht an.“ Sagt er rühr mich nicht an. Du kannst mich nicht erfassen und nicht begreifen mit deinen Händen. Nicht jetzt, nicht in diesem Leben.

Niemand kann den Glauben berühren. Genauso wenig wie ich Jesus oder Gott selbst anfassen und begreifen kann. Zum Glauben gehört das Geheimnis. Das ist manchmal schwer zu ertragen. Vor Jesus stehen, dem auferstandenen und ihn nicht anfassen dürfen, muss Maria in all der Freude weh getan haben.

Wer könnte das besser verstehen als wir in Zeiten von Corona. Vor einem lieben Menschen stehen und ihn nicht berühren dürfen. Das tut weh. Nicht da zu sein, wenn einer stirbt. Nicht dazu sein, am Geburtstag, an Ostern. Das tut weh.

Mir tut dieses Geheimnis des Glaubens auch weh. Ich glaube, Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Geboren als Mensch und gestorben als Mensch. Und Auferstanden von den Toten. Ich glaube das und bleibe mir selbst ein Rätsel. Wer glaubt denn sowas? Gute Frage. Maria von Magdala glaubt es. Nicht weil sie es herausgefunden hat und nicht, weil sie Jesus berühren durfte. Sondern weil er sie

gefunden hat und vielleicht auch gerade deshalb, weil manches ein Geheimnis bleibt.

Und Maria Magdalena geht hin und verkündigt es den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen!“

Für jetzt haben wir sie als Zeugin: Maria Magdalena. Wir haben ihre Zuversicht, ihr Wort. Durch die Jahrhunderte hindurch und schwarz auf weiß in den alten und vertrauten Worten des Johannesevangeliums.

Wir haben ihr Wort und wir haben ihre Geschichte. Mich berührt dieses Tasten und Suchen, dieses Sich-Wenden und Winden, dieses in Bewegung und in der Hoffnung Bleiben. Nach all dem Schrecken eines grausamen Todes bleibt da Hoffnung. Maria sucht ihren Meister und er findet sie. Leichtigkeit. Ein Stein ist ihr vom Herzen gefallen. Freude macht sich breit in ihrer Brust. Wo eben noch Dunkel und Schmerz war ist plötzlich Licht und leises Singen. „Ich habe den Herrn gesehen!“

Vielleicht ist das, etwas vom Geheimnis des Glaubens. Das Geheimnis, dass mit Umfragen nie erfasst werden wird. Zum Glauben gehört das Suchen, das Zweifeln, das Angst haben und verzweifelt sein. Zum Glauben gehört es zwischen leerem Grab, Engeln und dem Auferstandenen hin und her zu stolpern, blind vor Angst und auf der verzweifelten Suche nach einer logischen Erklärung. Und dann, dann spricht da seine Stimme deinen Namen und es ist Ostern. Es wird licht und leicht. Deine Magdalenensekunde: „Ich habe den Herrn gesehen! Halleluja!“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir heute am Osterfest unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Wie gern wären wir heute beieinander gewesen.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

In den Tagen, die kommen, sei bei uns.

Gott, ungebunden an die Zeit,

du bist schon gegenwärtig in der Zukunft,
die wir heute fürchten.

Hilf uns, das zu glauben, Gott. Amen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

SENDUNG

Heute ist Ostern, und Jesu Auferstehung
verkündigt uns Hoffnung auf neue Zeiten.
Alles kann anders sein.
Steine können aus dem Weg geräumt werden,
Gräber können sich für immer öffnen,
Tränen können versiegen.
Angst wird nicht mehr sein,
jede Frage wird eine Antwort haben.
Das Licht besiegt die Finsternis,
Freude kommt zu denen, die traurig sind,
Friede berührt die mutlosen Herzen, die Mächtigen verlieren,
und die Demütigen triumphieren.
Gewalt und Hass kommen nicht gegen die Liebe an,
Ketten der Unterdrückung werden gesprengt,
Wahrheit umarmt die Gerechtigkeit,
und Gerechtigkeit und Frieden küssen einander.
Erinnerungen schmerzen nicht länger,
zu träumen ist keine Sünde mehr.
Der Himmel öffnet sich
und Gott lächelt.
Das Leben hat den Sieg davon getragen.
Jesus lebt,
und eine neue Welt ist möglich.

GOTTES SEGEN FÜR DICH

Hände öffnen oder einander die Hände auflegen und sich segnen lassen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen